

Table with subscription rates for 'Arad' and 'Auswärtige' (foreign) subscribers, including annual, half-yearly, and quarterly rates.

Arader Zeitung

Address and contact information for the newspaper's office, including location and contact details.

Einladung zur Pränumeration

auf das erste Quartal

Jänner, Februar, März 1869

„Arader Zeitung.“

Pränumerations-Preise:

Table showing subscription prices for 'Arad' and 'Auswärtige' (foreign) subscribers, including annual, half-yearly, and quarterly rates.

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumeration höflichst einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Pränumeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats...

Arad im December 1868.

Die Administration.

Betrachtungen über die Verhandlungen des israel. Landes-Congresses.

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem ersten Jahrestage des 20. December 1867, jenem großen bewährigen, in den Herzen der ungar. Israeliten mit unauflöschlichen Blüten flammenden Tage...

Raum ein Jahr und wir stehen wieder vor einem bewährigen Tage — den 14. December 1868 — vor einem bedeutenden culturgeschichtlichen Ereignisse — der Eröffnung des ersten ungar. israel. Landes-Congresses.

Was die edelsten und besten Kräfte, was die erleuchteten Geister der ungar. Judenheit erhebt und erhofft haben, es ist zur That gereift, zur Wirklichkeit geworden. Werden die Erwartungen, die sich an den Congress knüpfen, gerechtfertigt, werden die Hoffnungen, die wir ihm entgegenbringen, erfüllt werden?

Die Rede, mit der Sr. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht den Congress eröffnete, entwickelt in klarer Weise die Aufgaben desselben, wie sie größtentheils bereits in der Einleitung zum Wahlstatute festgesetzt worden sind, nämlich: äußere Organisation der Cultusgemeinden und der aufzustellenden höheren Behörden, Regelung der Schulen und Schulbehörden, Feststellung des Gebahrungsmodus des Schulwesens und sonstiger gemeinsamen Fonds, des Wirkungskreises der in Zukunft abzuhaltenden Congresses, Ausarbeitung eines Wahlregulativs sowie einer Haus- und Geschäftsordnung.

Die aus den Verhandlungen der Conferenz der Vertrauensmänner hervorgegangenen Operate sind dem Congress bloß behufs Berücksichtigung bei den Beratungen übergeben worden, daher sie nicht als Grundlage derselben zu dienen haben und das Recht der Initiative des Congresses vollständig gewahrt ist.

Es hätten nicht leicht schönere Worte gewählt werden können, als die waren, mit denen Herr Leo Holländer den Vorsitz als Alterspräsident einnahm. Die kurze Rede führt uns im Geiste auf die heißen und bitteren Kämpfe der letzten Jahrzehnte zurück und läßt uns in dem hochherzigen Momente, wo wir daran gehen, unsere Confession zu einer den autonomen christlichen Kirchen gleich selbstständigen und autonomen Religionsgenossenschaft zu constituieren, in inniger Liebe und Pietät jener Männer gedenken, die vor uns und für uns gelitten und gestritten haben, um den gegenwärtigen Moment herbeizuführen. Viele dieser mühsamen Kämpfer sind vom irdischen Leben bereits abgerufen, ihr Andenken aber ist und bleibt gesegnet in unserer Mitte bis auf die spätesten Zeiten. Denjenigen aber, die noch unter uns weilen, wollen wir durch tiefe Verehrung den Tribut schuldigen Dankes zollen und an dem erhebenden Beispiele, das uns ihr Streben und Wirken gegeben, uns für die großen Aufgaben begeistern, die unserer harren. Wir

Alle ernten jetzt mit Freuden, was — um mit den tiefempfundenen Worten des würdigen Herrn Alterspräsidenten zu sprechen — diese Männer mit Thranen gesäet haben. Der Geist der Eintracht, der Liebe, der Versöhnung und des Friedens, der sie in allen ihren Handlungen geleitet hat, wird waltend über die Männer, die unsere wichtigsten und heiligsten Angelegenheiten zu regeln berufen sind, und der fromme Wunsch des Herrn Alterspräsidenten wird in Erfüllung gehen: „es werden sich auflösen all die scheinbaren Unebenheiten, die uns mit Zerklüftung drohen.“

L. Rosenberg.

Politische Uebersicht.

Arad, 16. December.

Wir haben vor Kurzem in dem Leitartikel, welchen wir gelegentlich des bekannt gewordenen Sturzes des Ministeriums Brattiano veröffentlichten, die Bemerkung gemacht, daß wir nicht daran glauben, daß mit dem Sturze dieses Ministeriums eine neue Aera des Friedens inaugurirt sei, und daß wir das Ganze vielmehr als eine bloße Frontveränderung betrachten. Die Ereignisse der jüngsten Tage haben unsere Ansicht vollkommen bestätigt; denn der ganze türkisch-griechische Karm ist nichts weiter, als die Aufstellung einer neuen Front, um hinter derselben dem von Ungarn (?) bedrohten Rumänien Zeit zu lassen, seine Rüstungen zu vollenden. Man scheint es übrigens in Bukarest bereits an der Zeit zu halten, die Mäste fallen zu lassen und nummehr offenes Spiel zu spielen. Freilich thut man dies unter dem Vorwande einer Preffion, welche angeblich von Ungarn auf Rumänien ausgeübt würde. Dem „Wanderer“ wird nämlich unterm 12. d. M. folgendes aus Bukarest telegraphirt: „In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Brattiano, daß die preussischen Waffen mit Bewußtsein Napoleons nach Rumänien transportirt wurden. In der Discussion über das österreichische Rothbuch beschuldigte er Andrássy, daß dieser Rumänien annectiren wolle; das Land, erklärte Brattiano, konnte die Unterdrückung der Rumänen in Siebenbürgen nicht gleichmüthig ertragen. Minister Coghilitschano erklärt, Ungarn, welches 120,000 Mann ausrüstet, gibt damit Rumänien das Recht, ein Gleiches zu seiner Vertheidigung zu thun.“ Wie man sieht, hat man dem Bismark bereits so ziemlich Alles abgezuckt. Auch er war im Jahre 1866 so unschuldig und friedfertig, wie ein neugeborenes Kind, aber dieses Oesterreich bedrohte immer und in mer die Existenz Preußens, und dem mußte ein Ziel gesetzt werden. So hieß es damals und wird ihm das in Bukarest in dumm-dreier Weise nachgesagt. Auf Eines aber scheinen die rumänischen Diplomaten jedoch vergessen zu haben und dieses Eine ist der Satz: daß wohl alle Wege nach Rom, nicht aber alle Wege nach — Sadowa führen.

Der Besuch, welchen Graf Bismark in diesem Augenblicke am Hofe von Sachsen abstatet, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit. Aus Dresden gehen der „N. Fr. Pr.“ Mittheilungen über Zweck und Bedeutung dieses Besuches zu, die, wie dies Blatt versichert, aus guter Quelle kommen. Sachsen wird ein neues Opfer zu Gunsten des Nordbundes zugemuthet, und in Dresden glaubt man auch, daß König Johann die Gelegenheit benützt und das Verhältniß Preußens zu Oesterreich im Sinne der Versöhnung zur Sprache gebracht haben wird. Ueber den Erfolg der Dresdener Reise Bismarks werden die Berliner Officiösen wohl bald An-

deutungen geben. Einweilen verlautet, daß Graf Bismark dem französischen Botschafter in Berlin die allerfriedfertigsten Eröffnungen gemacht hat. Der Pariser Correspondent der „Morning Post“ erzählt wenigstens, Bismark habe Benedetti versichert, nichts werde Preußen in Versuchung führen, den Prager Frieden zu verlegen oder Frankreichs Empfindlichkeit durch Nichtinnehaltung der Mainlinie zu beleidigen. Baden werde umsonst um Anschluß bitten, da es der erste Wille König Wilhelm's wie seiner Rathgeber sei, jede Veranlassung zu einem Kriege mit Frankreich zu vermeiden. In Betreff der nordschleswigischen Frage werde Preußen versuchen, die Forderungen des Kopenhagener Cabinetes zu erfüllen und das Volk über sein Schicksal bestimmen zu lassen. Allerdings, das muß wohl hinzugefügt werden, ist der Pariser Correspondent der „Morning Post“ keine sehr verlässliche Quelle, und die neuliche Aeußerung Bismark's, nur die spanische Revolution habe den Ausbruch des französisch-preussischen Krieges verhindert, stimmt mit obigen Friedendversicherungen gerade nicht überein.

Ueber den Stand der Vorarbeiten zum oecumenischen Concil gehen der Pariser „Presse“ folgende Mittheilungen zu: Fünf Commissionen oder Congregationen sind gegenwärtig bereits organisiert und eine sechste nahe daran, gleichfalls in Wirksamkeit zu treten. Eine jede derselben hat zum Vorsitzenden einen Cardinal, der zugleich Mitglied der leitenden Commission ist. Diese sechs Präsidenten, resp. Mitglieder der leitenden Commission sind die Cardinale Caterini, Bizzari, Barnabo, Panebianco, Reisch und Bilio. Secretär ist Hr. Stanelli, Erzbischof in partibus. Ráthe sind Hr. Tiziani, Erzbischof von Misiba, Hr. Josef Angelini, Hr. Talbot de Melubide, der Professor Melchior Galeotti und der P. Sanguinelli. Alles, was auf das Dogma Bezug hat, gehört der Commission für dogmatische Theologie an, welche den Cardinal Bilio zum Präsidenten und achtzehn Mitglieder hat, darunter Hr. Caroni, Erzbischof von Ephyssa, Hr. Schwyz aus Deutschland, Abbé Jacquemet aus Rheims, Abbé Gay aus Poitiers und Abbé Hettinger aus Belgien. Die politisch-religiöse Commission hat den Cardinal Reisch zum Präsidenten und zählt dreizehn Mitglieder; die Commission für kirchliche Disciplin ist eben so stark und wird von dem Cardinal Caterini präsidirt. Die Commission für die Ordensgeistlichen besteht aus neun Mitgliedern und hat den Cardinal Bizzari an ihrer Spitze. Die Commission für den Orient, welcher die große Frage einer Verständigung zwischen der römischen und der griechischen Kirche obliegt, wird von dem Cardinal Barnabo geleitet, und endlich die sechste Commission, für Gebräuche und Ceremonien, welche noch nicht in Thätigkeit getreten ist, wird den Cardinal Petrici zum Vorsitzenden haben. Das strengste Amtsgeheimniß waltet über den Arbeiten dieser Commission. Einige fremde Geistliche sind zu denselben zugezogen worden, und unter ihnen ist bis jetzt das deutsche Element das vorherrschende.

Der Aufstand in Cadix, dessen Ursprung noch in Dunkel gehüllt ist, wird vom „Moniteur“ tost gemeldet; die Jungerenten haben sich, da sie nichts ausdrücken konnten, auf Gnade und Ungnade den Militärbehörden übergeben. Die „Patrie“ will wissen, daß dieser Aufstand das Werk der Carlisten und der Anfang der Ausführung eines umfassenden und wohlberathenen Planes der reactionären Partei sei. Die „France“ erklärt mit gleicher Bestimmtheit, daß mit dem Aufstand die cosmopolitische Revolution den Schauplatz der pyrenäischen Halbinsel betreten haben. Beide Blätter lassen es aber an Beweisen für ihre Aufstellung fehlen. Ein drittes Pariser Journal hat entdeckt, daß die Anhänger Sabella's den Putsch gemacht haben und daß diese Partei 26,000 Gewehre an die Grenze hat bringen lassen, welche in Preußen gekauft worden seien. Die preussischen Arsenale dürften bei den Waffenmassen, die sie überallhin liefern sollten, nachgerade wohl erschöpft sein.

Am 17. d., an demselben Tage, an welchem das türkische Ultimatum abläuft, kehrt Napoleon III. von Compiegne nach Paris zurück; Madame Eugenie war für die Verlängerung des Aufenthaltes in Compiegne, Napoleon ging aber auf ihre Wünsche nicht ein und die Arbeiten im den Tuilerien, durch die ein Officier das fernere Wegbleiben des Imperators aus Paris begründen wollte, sind jetzt plötzlich beendet. Man will bemerkt haben, daß Napoleon neuerdings recht leidend aussieht, während Eugenie wohl auf ist und mit heiterem Vertrauen in die Zukunft blickt. Das ist ganz in der Ordnung; wo und wie sollte die Gemalin Napoleons auch gelernt haben, den Ernst der kommenden Tage vorauszuweisen, da Cäsar selbst nicht im Traume daran denkt die schwerbeleidigte Menschheit zu verzeihen?

Wien, 15. December.

Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ wendet sich in ihrem heutigen Tagesbericht gegen die feindseligen Expectorationen der officiösen preussischen Presse. „Wir haben — so schreibt das genannte Blatt — es bisher unterlassen, von dem feindseligen und gebäffigen Tone Act zu nehmen, in welchem sich die preussische Presse neuentens wieder gegen Oesterreich ergeht, da österreichische Blätter uns dieser Maße überhoben haben. In jüngster Zeit aber begegnen wir in Blättern, von welchen mit Bestimmtheit angenommen wird, daß sie der preussischen Regierung nahe stehen, wie z. B. der „Nordd. Allg. Ztg.“, Ausführungen, die wir ihrer vollen Wahrheitswidrigkeit wegen nicht mit Stillschweigen übergehen können. Dahin gehört die angeblich aus Paris nach Berlin telegraphirte, neuentens, wie wir hören, von Berlin nach Paris zurücktelegraphirte Nachricht, daß die Westmächte

dem österreichischen Cabinet Vorstellungen über die Erregtheit gemacht hätten, mit welcher daselbst die orientalischen Angelegenheiten behandelt. Es liegt dieser böswilligen Lüge nicht einmal der Schatten auch nur eines möglichen Mißverständnisses zu Grunde, da weder von Paris, noch von London aus irgend ein Schritt geschehen ist, welcher einer solchen Deutung unterzogen werden könnte. Zur pitantesten Illustration dieser Polemik, an welcher übrigens auch die „Kreuz-Ztg.“ sehr lebhaft theilgenommen hat, dient nur noch der Hinweis auf eine Ausführung der „Corr. de Berlin“, die aus dem Umstande, das Marquis de Moustier den Grafen Beust zur Mitwirkung bei Beschwichtigung des griechisch-türkischen Conflicts aufgefordert hat, es für logisch hält zu folgern — Graf Beust sei ein Friedensstörer!

Auch einer Nachricht der gestrigen „France“, daß Graf Beust bei dem k. sächsischen Hofe nicht ohne Erfolg bemüht gewesen sei, für den Fall eines Krieges die völlige Neutralität Sachsens Oesterreich gegenüber zu erzielen, müssen wir hier entgegenstellen. Es kann nur Folge einer Zufälligkeit sein, wenn ein so angesehenes Blatt wie „La France“ sich zur Colportage einer Nachricht gebrauchen läßt, die sich auf den ersten Blick als eine Albernheit darstellt.

Die Mitglieder unseres Ministeriums haben bei Gelegenheit der Erhebung Beust's in den Grafenstand folgendes Beglückwünschungsschreiben an den gemeinsamen Minister des Auswärtigen gerichtet:

„Hochgeborner Graf!

Die a. h. Anerkennung und Auszeichnung, welche durch die Gnade Sr. Majestät Ew. Excellenz soeben zu Theil wurde, gibt den Mitgliedern des Ministeriums der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder den erfreulichen Anlaß, Ew. Excellenz die Gefühle der persönlichen Sympathie sowohl, als auch der Verehrung auszusprechen, von welchen dieselben erfüllt sind.

Ew. Excellenz haben mit staatsmännischem Blicke und mit ausdauernder Kraft für eine solche Gestaltung der Verhältnisse des Reiches gewirkt, welche nach Innen auf freierlicher Entwicklung beruht, nach Außen eine achtunggebietende Stellung ergibt.

Die huldvollen und entschiedenen Worte, in welchen Sr. Majestät dieser politischen Wirksamkeit Ew. Excellenz gerühmte Mahnung unseres allergnädigsten Herrn, in Ihrem Berufe treu und unerschrocken auszuhalten, enthalten einen neuerlichen Ausdruck des kaiserlichen Willens, daß die Entwicklung der Monarchie fortan auf dem eingeschlagenen Wege zu erfolgen habe. In dieser Richtung wollen auch wir Ew. Excellenz stets treu zur Seite stehen.

Genehmigen Ew. Excellenz den Ausdruck unserer hohen Verehrung.

Wien, am 9. December 1868.

Taafe, Plener Hasner, Potocki, Giskra, Herbst, Hrestel, Berger.

Hiesige Blätter erwähnen des Gerüchtes von einer partiellen Ministerkrise, und zwar soll es sich dieses Mal um das Ausscheiden Giskra's aus dem Verbände des cisleithanischen Cabinet's handeln.

### Neuestes.

**Constantinopel, 14. December.** Der türkische Gesandte in Athen zeigt an, daß er von dem Generalgouverneur von Creta Nachricht erhalten habe; die Einwohner des Districtes Sphakia haben ihm eine Petition an den Sultan

überreicht, in welcher sie ihr früheres Benehmen bereuen und Unterwerfung anbieten.

**Constantinopel, 14. December.** Es bestätigt sich, daß der türkische Gesandte Athen und der griechische Gesandte, Dellianis, nebst anderen Griechen Constantinopel heute verlassen. Vor den Hotels des englischen, amerikanischen, preussischen und russischen Gesandten in Athen haben enthusiastische Demonstrationen stattgefunden.

**Athen, 12. December.** Die griechische Regierung beantwortet die türkische Commation dahin, daß sie nach wie vor die Insurrection auf Candia nicht direct unterstützen werde, aber von der Pforte keine Vorschriften in Betreff ihrer Politik annehme. Die Antwort ist hochfahrend gehalten.

**Athen, 14. December.** Aus griechischer Quelle wird berichtet, daß die Regierung die Forderungen der Türkei zurückgewiesen habe. Hier und in den Provinzen finden enthusiastische Demonstrationen zu Gunsten des Krieges statt. Petropolaki ist mit 100 Freiwilligen in Candia gelandet.

### Amtliches.

Das Amtsblatt veröffentlicht folgende a. h. Entschlüsse:

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers an Meinem Hoflager ernenne Ich bei dem seiner Leitung unterstehenden Ministerium den Subalternrath und Ministerial-Secretär Julius Szentgyörgyi zum Sectionsrath; dem k. Rath und Präsidialsecretär Josef Somossy aber verleihe Ich tafrei den Titel und Charakter eines Sectionsraths.

Ofen, 12. December 1868.

Franz Josef m. p.

Gr. Georg Festetics m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers an Meinem Hoflager verleihe Ich dem bevollmächtigten Herrschafts-director Meines lieben Veters Erzherzog Josef, Anton Szuborits, in Anerkennung seiner Verdienste um Förderung der öffentlichen Zwecke des Vaterlandes tafrei den Titel eines k. Rath's.

Ofen, 9. December 1868.

Franz Josef m. p.

Gr. Georg Festetics m. p.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 16. December.** Heute Morgens 8 Uhr hat die behördlich entsendete Prüfungscommission der Eisenbahnstrecke Arad-Carlburg die Reise mittelst Eisenbahn von hier aus angetreten. Von der polizeilich-technischen Prüfung dieser Probefahrt und den hieraus geschöpften Erfahrungen, wird die endgiltige Verkehrsübergabe dieser Bahnstrecke abhängen.

(Auszug.) Der König von Sachsen hat dem Diner Oberstadthauptmann Herrn Carl Kovics für seine den sächsischen Staatsbehörde geleisteten polizeilichen Dienste das Ritterkreuz des sächsischen Albrechts-Ordens verliehen und ist diese Decoration dem Herrn Oberstadthauptmann durch den Oberbürgermeister von Hajzman bereits überreicht worden.

Franz Dáni, einer der gewesenen Reichstags-Deputirten der Stadt Szegedin, hat eine kleine Druckschrift „Schlußbericht über die Thätigkeit des 1865—8er Reichstages“ an seine Wähler gerichtet, in welcher mit männlicher Würde und Ruhe die Erfolge der eben abgelaufenen Reichstagsession aufgezählt, und namentlich die Bedeutung des

vollzogenen Ausgleichs und der wiedererlangten Selbstständigkeit erörtert werden. Der Verfasser der Schrift, welcher ganz geeignet ist, in den Volkscirclen richtige Begriffe über die Errungenschaften der Nation zu verbreiten, scheint selbst einen Vergleich mit den 1848er Gesetzen nicht und bezieht an der Hand derselben, daß die unbestritten hochwichtigen Errungenschaften von 1848 deshalb ohne hohen Werth und Ursache der eingetretenen Catastrophe waren, weil die gemeinsamen Angelegenheiten unerledigt blieben, während jetzt mit Einverständnis beider Staaten der Ausgleich zu Stande kam.

(Szegedin — auch eine schöne Gegend.)

In der Szegediner Repräsentanz wurde am 7. d. der Antrag gestellt, der principielle Rechtsgleichheit der Israeliten dadurch thatsächlich gerecht zu werden, daß an die Stelle der bisher verstorbenen Stadtrepräsentanten Israeliten in die Repräsentanz gewählt werden mögen. Dieser Antrag ging von der liberalen Partei, von der Partei der Intelligenz aus; bekämpft wurde er von der in Szegedin gegenwärtig herrschenden Volkspartei. Im Laufe der dreiwöchigen Debatte, die durch diesen Antrag hervorgerufen wurde, sagte unter Anderem ein Redner der Volkspartei, er habe im Jahre 1848 einen gebildeten Juden gekannt, der bei einem Gespräche über die Emancipation erklärte, daß die Juden keine Gnaden annehmen, sie würden ihre Rechte schon erringen. Wenn man nun die Israeliten aus Gnade in die Repräsentanz aufnehmen wollte, würde man sie in ihrem Selbstgefühl verletzen. Nach Beendigung der Debatte wurde abgestimmt und der Antrag mit 49 gegen 45 Stimmen verworfen. Nach der Abstimmung aber begegnet ein Szegediner Israelite einem der 49 Sieger und fragt ihn um den Grund, weshalb er gegen den Antrag stimmte. „Warum sollten wir denn — war die geflügelte Antwort, — Juden in die Repräsentanz aufnehmen? Haben doch auch die Juden keinen einzigen Christen zum Abgeordneten für den israelitischen Congreß gewählt.“

(Neue Telegrafstationen in Siebenbürgen.) Im Laufe dieser Woche werden in Szegedin, György und Kezdi-Vasárhely, dann zu Csik-Szereba Telegrafstationen mit beschränktem Tagdienst eröffnet. Auch die Anlegung eines Drahtes von Székany aus nach Kezdi ist in der Ausführung begriffen. Die „K. Ztg.“ begrüßt freudig diese Rührigkeit im vaterländischen Telegraphenwesen, und wünscht, daß nebst dem für das kommende Frühjahr festgestellten Ausbau der Linie von Csik-Szereba bis Borszög, auch der Babort-Tusnad, dann Zajzon recht bald in das Netz einbezogen werden möge.

Zur Verhinderung der Rinderpest-Einführung aus der Walachei nach Siebenbürgen hat das k. ungar. Handelsministerium auf eine Vorstellung der Kronstädter Handelskammer das l. Contumazamt in Ober-Tomös angewiesen, rüchlich der aus der Walachei kommenden Brenn- und Bauholz-Transporte mit Ochsenbespannung derart vorzugehen, daß jede auf dem Predial aus der Walachei ankommende Holzfracht, welche über die Grenze nach Siebenbürgen hereingeführt werden soll, dem Contumazamt angemeldet werde. Von Letzterem wird ein Diner zur Begleitung des Transportes vom Predial bis unmittelbar vor den Contumazstranken auf Kosten des Frachtgeizthümers beigelegt. Am Contumazstranken soll nach Entfernung der walachischen Ochsenbespannung und des Treibers das Holz auf diesseitige Wagen mit Vermeidung jeder Berührung der diesseitigen Frächter und Bespannungsgesellen

## Scenilleton.

### Das Brandmal.

Eine Criminalgeschichte von O. R.

„Alles! alles verloren, Ehre, Vermögen! alles! alles! o ich bin unaussprechlich elend!“ — so jammerte der Kaufmann A. . . indem er mit verzweiflungsvollen Blicken bald seine vor ihm stehende älteste Tochter Helene, bald wieder das soeben von dem Postboten überbrachte Zeitungsjournal betrachtete, in welchem das Palliment eines bedeutenden Großhandlungshauses kund gemacht wurde, mit welchem er in derartigen engen Geschäftsverbindungen stand, daß der Fall desselben auch seinen unermesslichen Ruin mit sich bringen mußte — „und — o ich überlebe es nicht!“ — so jammert er auf's Neue und abermals den trüben Blick auf die bleiche Tochter wendend, murmelt er halb laut vor sich hin:

„Der einzige Rettungsweg, auf welchen ich bisher noch hoffe, auch er ist nun verschlossen und zwar auf ewig.“ —

Die Tochter aber den bleichen Mann mit einem un-nachahmlichen Blick der Liebe betrachtend, sprach ernst und würdevoll: „Und weshalb auf ewig?“

„Wie Helene! Du! Du wolltest?“ — fuhr der Vater empor, indem er mit ungewissen Blicken das Mädchen betrachtete, das in der Heiligkeit eines höhern majestätischen Schmerzes hoch und erhaben, gleich dem Genius der Milde, vor ihm stand, und mit wehmüthvollem Lächeln auf den bebenden Lippen erwiderte:

„Ja mein Vater! Deiner Ehre, Deiner Ruhe werde ich freudig das Opfer meines Herzens bringen.“

„Und Edmond, ach! wird auch er, — so edel er auch ist, — wird er es dulden?“ — sprach der Vater mit scheuen Ton und Blick.

Helene aber entgegnete sanft und doch bestimmt: „Gewiß mein Vater! er wird gleich mir das Opfer willig bringen, ist er doch mein Geliebter.“ — setzte sie leuchtenden Blickes hinzu.

„Und somit darf ich dem Lord schreiben, daß —?“ —

„Ich nun einwillige, sobald er es wünscht, seine Gattin zu werden, vorausgesetzt, daß er mir das von ihm versprochene Heiratsgut mit achtzigtausend Pfund zur freien Verfügung überläßt, ja!“ — entgegnete die Tochter.

Freudig eilt der Vater an den Schreibtisch, den Willen der edlen Tochter zu Papier zu bringen, diese aber schwankt umgeben von dem Freudetrunkenen hinaus in ihr stilles Kammerchen, wo das künstliche Gebäude ihrer bisher zur Schau getragenen Ruhe unter dem bittersten Thränenstrom der schmerzlichen Entsagung versinkt.

Am darauf folgenden Morgen circulirten zwei Stadtgerüchte, und zwar: das erste der Sturz des Großhandlungs-

hauses, das zweite, die Verlobung der schönen Helene mit Lord . . . betreffend, von Haus zu Haus.

Um noch acht Tage später aber sehen wir im nächsten Marktsteden zur Abendzeit, so etwa um die achte Stunde, in einer einfachen Mietzkutsche eine tiefverschleierte Dame dem einzigen Einkehrhause des Fleckens zufahren, vor dessen weitgeöffnetem Hausthore ein junger schöner Mann harrend steht und den Feuerblick des schwarzen Augenpaares sehnsüchtig und dennoch wieder schmerzvoll jener Gegend zuwendet, von wo der Wagen kommt.

An einem der Fenster in dem oberen Stockwerke desselben Hauses aber steht ein Herr und eine Dame, welche gleich dem Jüngling am Thore ebenfalls, doch aber, wie es scheint, voll hehnischer Schadenfreude die nahe Dame zu erwarten scheinen, sich jedoch in dem Augenblick behutsam zurückziehen, als der junge Mann die Dame aus dem Wagen hebt.

Als jedoch die herbeieilende Wirthin auf die Anfrage der Dame nach einem Zimmer die Antwort ertheilt, daß außer der Nummer sechs auch kein anderes leer sei, da schlüpfen Beide hinter eine daselbst befindliche Bretterwand, schieben eilig den von Innen angebrachten Kiesel vor, kauern sich so unbequem es auch ist so nah als möglich an die Wand, und dann lauschen sie mit angehaltenem Athem auf das Gespräch, der Beiden, — welches, nachdem sie Platz genommen, folgendermaßen lautet:

„Morgen? Morgen schon sagst Du, Helene? Morgen ist der Tag, an dem ich Dich, o Du mein Alles, auf immer nun verlieren soll? — o nimmermehr kann ich es fassen!“

„Und doch es muß geschehen, — oder, soll ich den Vater hüßlos von mir stoßen? — Edmond! sprich selbst, kann, darf ich ihn und die armen bedauernswerthen Kleinen durch die Rücknahme meines Wortes dem unvermeidlichen Glende Preis geben? — entscheide Du selbst.“

„Helene! Schutzgeist meines Lebens! o wie! wie könnt ich jemals widersprechen, was Du als wahr und echt erkennst?“

„Nun denn mein Edmond laß uns scheiden.“

Nur einen Kuß Helene, nur einen Kuß! ach! er soll, er wird mich noch erwärmen in der kalten Stunde des Todes — o nur einen!“

Ein Lächeln, das durch seine bittere Satyre zur Teufelskrake sich verzog, flammte bei dieser Bitte auf den Gesichtern der Lauschenden auf.

Als sie jedoch die traurige, aber bestimmte Verneinung Helenens vernahmen, da blickten Beide, obgleich, wie es augenscheinlich zu sehen ist, in einer freudigen Erwartung getäuscht, doch nicht minder mit unerschütterter Verwurberung einander an. Der Herr aber flüstert so leise als möglich der Dame zu:

„Wie nun, Arabella, hatte ich nicht recht, wenn ich die

Tugend der deutschen Frauen und Mädchen über jede andere erhaben finde?“

Ein Zeichen der Ungeduld von Seite der Dame hieß ihn verstummen, Edmond aber hat neuerdings:

„Sei nicht grausam, Helene, verzage mir diesen letzten einzigen Trost nicht und ich will Dich segnen, obgleich Du mich so namenlos elend machtest.“ —

Helene aber den Bittenden die Hand reichend, entgegnet mit schwimmenden Blicken:

„Edmond! theurer Edmond! erchwere mir das Opfer meines Herzens nicht noch mehr mit dieser Bitte, welche ich doch nie! nie erfüllen kann und werde; und nun leb' wohl! auf ewig wohl! Jenwärts, so hoffe ich zu Gott! sehen wir uns wieder.“ — und ehe noch der Züngling Zeit sich zu sammeln gehabt, war sie einem holden Traumbild gleich seinem Blick entschweben, und nur das Rollen des entleerten Wagens erweckte ihn zur graffen Wirklichkeit des Lebens.

Eilig stürzt er die Treppe hinab, um sie einmal nur noch zu sehen, jedoch zu spät, die wirbelnde Staubwolke allein, das getreue Contrefei seines nun versunkenen Glückes, bot seinen trauernden Blicken sich dar.

Die laufende Dame aber gleich ihrem Gefährten das Versteck verlassend, sprach mit chnischem Lächeln:

„William! wie wär's wenn ich die Paroli biegen, und so wie Sie auf Frauentugend, ich ebenfalls auf den Untergang dieser deutschen Tugendheldin wetten würde? — was gelte dann die Wette?“

„Je nun ich meine das Erbtheil des Lords L. und meine Hand könnte sich als Einsatz dieser Wette machen, wie?“

„Gewiß! und dieserhalb werde ich auch nichts unversucht lassen, um diese Wette zu gewinnen, und wenn es gleich erst nach Jahren wäre.“

Das würdige Paar, welches diese entehrende Wette schloß, waren zwei entfernte, jedoch aber auch nur die einzigen Anverwandten des Lord L., welcher ihnen durch seine plötzliche Vermählung mit der schönen Deutschen einen argen Strich durch die bisherige Rechnung zog.

(Fortsetzung folgt.)

### Erzherzog Josef.

Wie populär der neuernannte Commandant der ungarischen Landwehr selbst bei der Opposition ist, beweist die neueste Nummer des „Ustökös“, welche unter der Aufschrift: „Sollen wir ihm vertrauen?“ folgende Mittheilungen enthält:

In der Umgebung Kecskemét's arbeitete sich ein Bauer aus einer der umliegenden Tanyen mit seinem Wagen durch den bodenlosen Roth, als er sich gegenüber einem Jäger er-

mit den durc überleben we \* \* \* Nel werden der, Zweck der, zum Romane laste aufzustel heit zu bewad sowie den S Finanzbehörde hilfrich beizug Corporalen, t cientes den P Mannschaft a wendbaren U terie-Regimen gebieten, die truppen, Die mando in A dessen Ergän her und Re eigenen Ber ten Officiere haltung beim auch die erke wache sind k zu Fuß. Die sechsstündigen abwärts, je der Infante außerdem er Die Gehüh außerdem be 300 fl und lichen 180 f täglichen Ver fr., für den 18 fr. Zur welches der erfolgt wird Mannschäft sung des A 120 fl bei durch acht ser Frist in eines ander von 100 p Die a manitäts-B haben es p Brennholz ier. Armer Der 3 Jahren mi teiler durc humanen Der mitglieder freunde, Vereine L iche Witt blühte, d watete. — jehe, daß nicht für nehmen? — Heir zum sein woll bleibt, ha — auf den an den So für Sch weiter zu im Mor Gast ab So temé, m Bauer se die Han Die Königs In tens erh ben, wel gende P „P mir doch denn bi De der Ver In Jahren De tete das — hinfliche tlicheres melanch — Fremde drein zu D Königs D Comm



**Fertige Plachen, Plachen-Weinwand, Frucht, Keps, Woll, Stroh- und Wehl Säcke, nebst allen Gattungen Pferde- und Bett Kozgen, in jeder beliebigen Quantität, zu billigen Preisen, bei**  
**Albert Deutsch,** nächst dem König-Coffehaus in Arad.  
 Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke verlichen. (733-23)

1434 940-3,3  
 P. 1868  
**Hirdetés.**  
 Aradmegye tek. p. törvényezéknek f. évi 5715. számú árverésrendel. végzése folytán közhírre tétetik, hogy a kerek közgyám javára 721 ft. 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. töké és járuléka kieligetése tekintetéből végrehajtást szenvedő Dombas Paraszkie és Dombas György kerek lakosuktól lefogalt, a kerek 326. számú telekjegyben felvett 365. sz. helytelkes ház és ezután irt 2/3 föld 1100 ft. bees és kiköltési ár melletti árverésre határidőül jövő 1869. év január hó 11. és ha a becár ekkor meg nem igértéssel becsáron alul is leendő elárverése február hó 12. napja Kerek község-házánál mindenkor d. e. 10 órára tüzetik ki.  
 Venni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva azon megjegyzéssel melletti hivatalnak meg, hogy az árverési feltételek alulírottál a hivatali irákban mindenkor megtekinthetők.  
 Szt. Anna, 1868. évi decz. 9. én.  
 Fekete Péter, m. t. esküdt, mint kiköltött végrehajtó bíró.

Nr. 1474 K. k. priv. Theisbahn  
**Kundmachung.**  
 Ich beehre mich hiermit dem pl. t. Publicum zur Kenntniss zu bringen, daß ich wegen Ueberfüllung der Lagerräume genöthigt bin, die Aufnahme von Getreide- und Hülsenfrüchte-Sendungen vom 19. d. M. an, gänzlich einzustellen.  
 Arad, am 16. December 1868.  
 Der Ober-Expeditior:  
**Julius Kiss.**

**Verkau mit Garantie.**  
**JOHANN HERRLING,**  
 Gasse der Theater- und Schönen-Gasse Nr. 1,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
**Dittmar'scher Petroleum- u. Vaseline-Lampen**  
 bester Construction, (703-2630)  
 so wie die dazu gehörenden  
 Cylinder, Dochte, Kugeln und Stürze,  
 zu den  
**äußerst billigsten Preisen;**  
 in den  
**ein großes Lager von feinstem unentzündlichem PETROLEUM hier, so wie in seiner Filiale zu Neu-Arad.**  
**Wiederverkäufern angemessener Rabatt.**

3481. B. A. (943-3,3) 1868.  
**Kundmachung.**  
 Im Sinne des XXVI. G. A. vom Jahre 1868 wird die hierorts in Wirklichkeit tretende Einkommensteuer-Repertitions-Commission ihre Verhandlungen am 18. December 1868 beginnen, was laut S. 44 des obcitirten G. A. hiemit kundgegeben wird.  
 Das Verhandlungslocal der Commission befindet sich am Hauptplatz im Freyberger'schen Haus, Nr. 23, im II. Stock.  
 Die Sitzungen der Steuer-Repertitions-Commission sind öffentlich, somit kann jeder Einkommensteuerpflichtige zur Wahrung seiner Interessen entweder persönlich erscheinen oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.  
 Arad, 14. December 1868.  
**Atzél.** Bürgermeister.  
 Roth Josef, t. megyei esküdt, mint árverelő bíró.

**Caffee**  
 3. 60. 65. 70 fr. bis 1.10 per 25 Pfund verkauft das ostindische Caffee-Magazin, Wien, Graben 29, im Innern des Trattnerhofes. In der Provinz gegen Nachnahme bei Abnahme von 30 Pfund an alle Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen franco Arad.

3053. (951-1,3) 1868.  
**Arverési hirdetés.**  
 Aradmegye csöbörösége 10730/1868. sz. a. kelt végzése folytán Toldi János csöböröséghez tartozó pécskai ingatlanok, egy mint: a földterület 38<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sz. a. egy udvaron létező 2 ház és egy kukoricagor. — beesülve 2600 fra: — a Harsányi-utczában 227/225. sz. a. fekvő istálló és kerttel bíró ház — beesülve 2500 fra: — végül a lapsói számvásadólóben lévő számvásad — beesülve 400 fra — elárverésére 1869. évi január 20. ka. d. e. 10 órája akként tüzetik ki, hogy akkor az elárverezendő feentit ingatlanok becsáron alól eladhatók nem lesznek. — nem sikerülés esetére pedig 2-ik árverési hatánapul kitűzetik 1869. évi február 20. ka. d. e. 10 órája, mindenkor M. Pécska városházánál, s e második árverés az ingatlanok becsáron alól is el fog adni.  
 Mire a venni szándékozók azzal hivatalnak meg, hogy a kiirt becsárok 10 pctóval ellátva legyenek.  
 Az árverési feltételek a pécskai számvásadnál megtekinthetők.  
 Kelt Pécskán 1868. évi deczember 14-én.  
 Roth Josef, t. megyei esküdt, mint árverelő bíró.

**Erfahrungen**  
 haben es durch 20 Jahre erwielet, das keine Wäsche- und Leinwandfabrik in die Lage gelegt ist, in solcher Qualität, Ausarbeitung und zu so billigen Preisen zu verkaufen, als die  
 t. t. auschl. priv. Fabrik der  
**J. KÖSTLER & COMP.**  
 Stammhaus für die österreichischen Staaten WIEN, verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 57.  
 Filiale Graz, Herrengasse 291.  
 Nur durch unser nach allen Richtungen verzweigtes und bedeutendes en gros Geschäft, in welchem die meisten Wäsche-zeuger und Händler hier und aus den Provinzen ihre Rohmaterialien kaufen, sind wir in die Lage große Garneinfäufe abzuschließen und aus den bedeutendsten Fabriken Englands, Hollands direkte Sendungen zu veranlassen, weshalb en gros Annehmer von Wäschezeugnissen wie bisher 6 Monate Ziel oder 5% Comto genießen.  
 Preiscomant fertiger Wäsche u. Le. W.

Herrenwäsche-Senden aus Weisgarn-Keim. 1.80, 2, 2.50, 2.80.  
 aus Holländer od. Nürnberger Keim. 3, 3.50, 3.80.  
 - feine Nürnberger od. Irländer Keim. 4, 4.50, 5.50  
 allerfeinste elegante Keim. 6, 7, 8, 9, mit achtfachem Keim-Baum-Ginjas 6, 8, 10, bis 15.  
 Weiße Schirting-Senden mit feiner Kattendr. 2, 2.50, 2.80.  
 englischer Schirting elegant 3 3.50 4.  
 elegante Halb- oder Zwisch-Senden 3.50, 4.50,  
 Schirting mit Keim-Druck, elegante Keim. 3.50, 4, 4.50 bis 5.  
 farbige Herren-Senden in 800 der schönsten Mustern 1.80, 2.20, 2.50.  
 farbige englische Schirting elegant neueste Keim. 2.50, 3, 3.50 bis 4.50.  
 Herren-Unterhosen mit Zugband oder Knöpfe deutsch oder ungarischen Schnitt aus guter schleißiger Keimwand 1.50, 1.80 bis 2.  
 aus Nürnberger Keimwand 2, 2.30, 2.50.  
 die mit englischem Zugmieder 2.50, 3.  
 Keim- und Barchend-Unterhosen 1.80, 2 bis 2.80 die feinsten.  
 Herren-Jackett-Senden und Hosen aus feinsten Angora-Wolle in allen Farben gefärbt und karriert so auch glattweiß das Stück 3.50, 4, 4.50, 5 bis 6.50.  
 Herren-Hals-träger in jeder Keim. das Duzend 1.80, 2, 2.50 bis 2.80.  
 feinste englische 3, 3.50, 4.  
 Weiße und farbige Herren-Jacken in Keim., Schaf- und Baumwolle gewirkt und gefärbt.  
 Damen-Senden-Keim. glatt 1.90, 2.20, 2.50.  
 Schmeitler mit Kattendr. 2.80, 3, 3.50.  
 feint gefärbte neue Keim. 3, 3.50, 4, 4.50.  
 feint französische, elegant mit Valenciennes 5.50, 6 bis 10.  
 Keim-Damen-Blousen mit lange Nermel, Krage und Manschetten 3.20, 3.80, 4.  
 allerfeinste Keim. reich gefärbt 5, 5.50 bis 7.  
 Nacht-Corsets aus feinem Schirting 2.50, 2.80, 3, 3.50, aus feinstem englischen Satin, elegante Keim. 4, 4.50, allerfeinste Corsets mit Seiderei und Zwirn 6, 7.50, 7 bis 10.  
 Barchend-Nacht-Corsets 2.20, 2.50, 2.80, 3.50.  
 Damen-Hosen feinstes Schirting mit Schürer 1.80, 2, 2.20, feinst Keim-Saumel 2.20, 2.50.  
 allerfeinste Keim. gefärbt 2.80, 3, 3.50.  
 Damen-Necktie und Brust-Mantel aus französischem Perkal 5.50, 7.  
 mit gefärbtem Ginjas 8 bis 10.  
 Größte Auswahl in Damen-Unterhosen in Zwibel oder gleichweit, glatte und mit gefärbten Ginjasen 4, 4.50, 5 bis 15.  
 Keim-Handtücher in Duzend, 4.50, 5, 5.50, 7, 8, 8.50, 9 bis 10, feinstes Damast 12, 14, 16.  
 Keim-Züchler pr. Stück in allen Größen, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, A 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 8, in Damast 4, 5, 7, 8 bis 10.  
 Keim-Handtücher in Stück à 30 Ellen lang 7.50, 8, 8.50, 9, 10 bis 15, pr. Elle 25, 30, 35, 40, 45, 50 fr.  
 Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, rein Keim, schwere Qualität, mittelfein für 6 Personen à 6, 7, 8, feinst Damast detto 8, 10, 11, 12, 14, für 12 Personen das Doppelte, allerf. Atlas-Damast für 12 Personen 30, 35, 40.  
 Ferner alle Gattungen weiße und farbige Caffee-tücher, weiße und farbige Dessert-Servietten, Schürer- und Placé-Barch. m. Schwere Placé-Beetdecken Damen-Placé-Nöcke Weiße englische Schirting, Neueste Muster in farbigen Hemdstoffen. Weiße feine Perfoils in allen Breiten. Weiß gefärbtes Bett- und Koch-Druck. Alle Gattungen Sommer-Placé und Balles.

**Preise der Keimwänden, Tischzeuge, Keim., Sacktücher und Handtücher in D. W.**  
 1/2 breite 30 allge ungerichtet Keimwand 4 7/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, bis 10.  
 1/2 breite detto 9 1/2, 10, 11, 11 1/2, bis 14.  
 1/2 breite 30 allge Weisgarn-Keimwand 10, 10 1/2, 11, 12, 13, 14 bis 18 die feinste, 1/2 breite detto 12 1/2, 13, 14, 14 1/2, 15 bis 20.  
 1/2 breite 37 allge Gross-Keim., à 11 1/2, 12 bis 14, 1/2 breite detto detto à 14, 16, 17, 17 1/2, 19, b. 24.  
 1/2 breite 30 allge Holländer, Irländer und Beltrabter Weben 19, 20, 22, 23 1/2, 24 bis 25, feine à 28, 30, 33, 35, 37, Hochfeine 40, 42, 46, 48 bis 55, 1/2 und 3/4 breite Nürnberger Weben-Keimwand aus schwerem Handgepinnnt mittelfein 24, 26, 28, 29, 30, Hochfein 33, 35, 36, 38, 40, 85 bis 100, Nürnberger Keimwand zu Keimtüchern ohne Nadt 37 Ellen zu 6 Keimtücher, 1/2 breite 15 1/2, 17, 18 1/2, 20, 1/2 breite 18, 21, 22 1/2, 25, 1/2 breite 22, 24, 24 1/2, 28 bis 30.  
 Weiße Keim-Zacktücher, schwerste Qualität, 1 Duzend ordinaire à 2, 2.40, 2.80, 1 Duzend mittelf. 3, 3.50, 4.50, 1 Duzend feinst. 5, 5.50, 6, 6.50 bis 10.  
 Gute französische oder englische Keim-Glas-Battis-Zücher, Das Duzend 4.70, 5, 6.50, 7, 8.50, 10 bis 20.  
**Complete Heirats-Ausstattungen.**  
 welche von 1 bis 3 fertig am Lager sind, werden auch auf Bestellungen zu jedem bestimmten Preis verfertigt.  
 Um allen Anforderungen zu entsprechen, werden nicht passende Senden retour genommen, für gute Arbeit, passende Façon und feinste Waare wird garantiert. Unstirte Preiscomante in deutscher und französischer Sprache auf Verlangen gratis

**Zur gefälligen Beachtung.**  
 Nachdem mein Kastenholz sehr gelichtet ist, so eruche ich alle diejenigen, welche noch einzulösende Zettel von mir in Händen haben, das dafür zu liefernde Holz binnen 14 Tagen abholen zu lassen.  
 (944-2,2)  
**Max Herz.**

Bei der Ersten Arader Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft sind  
**mehrere 100 Mezen Kleinweizen**  
 sowohl en gros als auch en detail zu verkaufen.  
**Die Direction.**

**Preis ö. W.**  
 1/2 Fl. 3 fl. 60 kr.  
 1/4 Fl. 1 fl. 80 kr.  
 1/8 Fl. 90 kr.  
**Preis gefront in Paris 1867.**  
**Weisser**  
 1/2 Fl. 3 fl. 60 kr.  
 1/4 Fl. 1 fl. 80 kr.  
 1/8 Fl. 90 kr.

**BRUST-SYRUP**  
 von G. A. W. Mayer in Breslau.  
 Unübertreffliches Hausmittel gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Catarrhe und Entzündung des Kehlkopfes und der Lufttröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungen-Catarrh, Bluthusten, Blutspucken und Asthma.  
 Gebeter Herr Mailat!  
 Der weiße Brust-Syrup hat mich ganz hergestellt, sowohl ich noch gesehen kann, daß mir der weiße Syrup, den ich von Ihnen erhalten habe, ein neues Leben fortsetzte, da aber die 2. Probe dieser guten Resultate, eruche ich Sie, mir 1/2 fl. à fl. 2, eine für einen Freund, der auch mit der Brust leidet, wie gewöhnlich Postnachnahme auf meine Adresse.  
 Bucoretin.  
 Josif Radneantin, Pfarrer.  
 Obiger Brust-Syrup ist nur allein echt zu obigen Preisen zu haben bei **W. S. Prinner** in Arad.  
 Jede Flasche ist mit meiner eingetragenen Firma versehen.

**!!! Ich Wilhelmine Rix !!!**  
 erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. Dr. A. Rix seit 8 Jahren die alleinige und einzige Erbin der echten und unverfälschten **Original-Pasta Pompadour** bin, da nur ich allein das Geheimniß der Zubereitung kenne. Indem ich nun hiermit anseige, daß besagte Pasta Pompadour von nun an nur in meiner Wohnung, Wien, Leopoldstadt, große Moerengasse Nr. 11, 1. Etz, Thür Nr. 62 eht zu haben ist, war ne ich vor dem Ankaufe derselben bei jedem Andern, da ich gegenwärtig weder ein Depot noch eine Filiale besitze, und alle früheren Depots wegen vorgekommener Fälschung aufgelöst habe. Meine echte Pasta Pompadour, auch Wunder-Pasta genannt, wird niemals ihre Wirkung verlieren; der Erfolg dieser Gesichtspasta ist über alle Erwartung und das einzige garantierte Mittel zur schnellen und unfehlbaren Verdringung aller Gesichtsausschläge, Miteisen, Sommerprossen, Ueberhede und Wimmerln. Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird. — G. Fiegel dieser vorzüglichsten Pasta sammt Anweisung 1 fl. 50 fr. (856-612)  
**Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.**